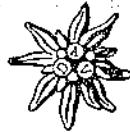


Bergwart

Mitteilungen der Deutschen Alpenvereine
„Moravia“ (Brünn) und Preßburg



Herausgeber: Deutscher Alpenverein „Moravia“, Brünn, Am Bergl 9
Verantwortl. Schriftleitung: Ing. Karl Foltz, Brünn, Glacis Nr. 35
Erscheint wenigstens sechsmal im Jahr — für Mitglieder kostenlos
Druck und Versand durch Josef Klár, Brünn, Fröhlichergasse Nr. 35

Folge 31
Juli 1935
54. (6.) Vereinsjahr

Das Arbeitsgebiet der Moravia als lohnendes Ziel für mindergeübte Bergsteiger

(Praktische Urlaubsvorschläge)

Ziel. Diesen ersten, wichtigen Punkt jeder Urlaubsplanung will ich als gegeben annehmen, denn wie schon die Überschrift verrät, sollen meine Vorschläge nur jenen Mitgliedern gelten, die sich das Arbeitsgebiet der Moravia zum Ziel ihrer diesjährigen Urlaubswanderung gesteckt haben. Hierbei ist es nicht unwichtig, zu wissen, daß die Begrenzung des Gebietes mit der Bergumrahmung des Mangenitztales und des Mangenitztales zusammenfällt. Das ist ein ungefähr 30 Quadratkilometer großes Gebiet im östlichen Teile der Schobergruppe, die der Glocknergruppe im Süden vorgelagert ist. Daß die Schober- und Glocknergruppe in den Hohen Tauern, also im zentralen Teile der Ostalpen liegen, dürfte bereits allgemein bekannt sein. Zur Kennzeichnung der Schobergruppe sei kurz gesagt, daß sie fast zur Gänze aus stark verwittertem Glimmerschiefer besteht und nur geringe Versteinerung aufweist. Sie hat 49 Gipfel über 3000 Meter, elf waldb- und altnreiche Haupttäler mit zahlreichen großen und kleineren hochgelegenen Seen, 5 Alpenvereinshütten, 1 Talherberge, 4 bewirtschaftete Almhütten und ein dichtes Netz gut angelegter und bezeichneter Zugangs- und Verbindungswege erleichtern ihren Besuch. Der höchste Gipfel der Schobergruppe ist das Fehed (3283 Meter) und die höchstgelegene Alpenvereinshütte ist die Mangenitzschütte (2508 Meter), beide im Arbeitsgebiet des Deutschen Alpenvereins Moravia gelegen.

Zeit. Trotzdem gerade der Frühsummer wegen seiner Blütenpracht und der September und Oktober wegen der klaren Fernsicht der Hauptreisezeit beimweitem vorzuziehen wären, erfreuen sich bei dem Großteil aller Urlaubsberechtigten schon seit dem Besuche der ersten Volksschuttlage die beiden Ferienmonate Juli und August größter Beliebtheit. Geuer kam der Frühsummer wegen der im Winter gefallenen außerordentlich großen Schneemengen und der dadurch bedingten späteren Ausaperung (Sprich: Schneehäuferei) kaum in Betracht. Vielleicht wird uns dafür ein schöner Herbstmonat und Herbst beschieden sein, aber dieses Risiko wollen gewöhnlich nur diejenigen auf sich

nehmen, die gewöhnt sind, vom Wetterglück verfolgt zu werden. So bleibt's also doch wieder bei den beiden Hochsummermonaten, wobei ich mir gestattet, die Aufmerksamkeit auf das am Donnerstag, dem 8. August, in der Mangenitzschütte stattfindende Mitgliedertreffen (mit anschließendem Vereinsabend) zu lenken.

Dauer. Eine Vorschrift über die Dauer desurlaubes kann ich leider niemandem machen. Sehe jeder, daß er bei den Herren Eltern, der lieben Gattin, dem verehrten Amtsvorstand oder sonstigen Chefs soviel als möglich herausjähndet, möglichst in Anlehnung an Feiertage oder Staubferien und ohne Einrechnung der Sontage. Eine Fahrt in unser Arbeitsgebiet heißt jedoch einen Urlaub von wenigstens zehn Tagen voraus, wenn man dabei auch Gipfelglück genießt und wenigstens die nächsten Nachbargebiete kennen lernen will. Wer längeren Urlaubsanspruch hat, dem bieten sich in unserer Nachbarschaft, im Eis, Urgestein, Kalk und an den warmen Kärntner Seen unbegrenzte Möglichkeiten, die der Tourenwart der Moravia bei seinem letzten Lichtbildervortrag „Unser Sittengebiet im Urlaubsprogramm“ (siehe Vortragsbesprechung) erschöpfend behandelte. Doch gilt auch hier der Spruch „Weniger ist mehr“, weshalb ich empfehle, lieber ein kleines Gebiet genau kennen zu lernen, als flüchtig von Gruppe zu Gruppe zu eilen und nur mit oberflächlichen Eindrücken heimzukehren.

Kenntnisse und Fertigkeiten. Der glückliche Urlauber soll Raß- und Devisenvorschriften kennen, diese genau einhalten und überdies imstande sein, sich in dem Kunst von Fahrpreisermäßigungen und in einem Fahrplan zurechtzufinden, die im Vereinsheim eingesehen werden können. Einige Kenntnis vom Entstehen, dem Aufbau und der Gliederung der Ostalpen sowie von ihrer Flora, Fauna und Besiedlung sind unerlässlich und erleichtern das Verständnis alles Geschaften und Geschehen. Wer noch keine Gelegenheit hatte, genügend Berggerfahrung aufzuweisen, möge unbedingt den ersten Teil des Buches „Ratgeber für Alpenwanderer“ mit der größten Aufmerksamkeit lesen; gleich

wichtig ist die Kenntnis der Hüttenordnung und des alpinen Notsignals. Schließlich muß man auch eine Karte lesen und nach ihr gehen können und mit der Handhabung des Nöthigungsweisers Bescheid wissen, wozu man sich leicht bei Ausflüglern die notwendige Fertigkeit aneignen kann. Schwerer wird es dem Bergwanderer aus Brün und Umgebung fallen, den Kärntner und Tiroler Dialekt zu erlernen. Um eine Verständigung mit der einheimischen Bevölkerung nicht ganz unmöglich zu machen, bemühe man sich lieber, ein dialektfreies Schriftdeutsch zu sprechen, bevor man versucht, den dortigen Dialekt nachzuahmen. Nun die beiden wichtigsten Vokabeln: „Kneatele“ ist Rotwein und „Kreischl“ ungenießbar.

Körperliche Fähigkeiten. Der Besuch der Schöbergruppe (in der die Berg- bzw. Seilbahn noch nicht erfunden ist) soll imstande sein, mit durchschnittlich 10 Kilo am Rücken immer drei oder vier Tage lang — dann folgt ja doch ein Regen- oder Masttag — täglich ungefähr acht Stunden zu gehen und hierbei bis zu 2000 Meter Höhenunterschied im Auf- und Abstieg zu bewältigen, ohne schlapp zu machen. Jede Unrast lasse man daheim! Ruhe und Ertricktheit sei sowie Unempfindlichkeit gegenüber harten Kuschlagern, dem Anblick weinender Kinder und dem raschen Wechsel von Kälte, Hitze und Nässe sind weitere Erfordernisse jeder Bergwanderung. Bergkameradschaft, behinigungslose Sitzbereitschaft, Bescheidenheit, ruhiges, unauffälliges Benehmen und ebensolche Kleidung sind Selbstverständlichkeiten.

Begleitung. So schön und gemüßlich eine allein ausgeführte Wanderung auch sein kann — ich bin selbst ein begeisterter Anhänger des Alleingehens —, so fühle ich mich doch aus Sicherheitsgründen verpflichtet, wenigstens einen tüchtigen Begleiter zu empfehlen. Dieser soll etwas jünger, kräftiger und rüstiger sein, alle Fähigkeiten besitzen, die einem selbst abgehen, er soll ferner ein guter Richtfühler, abstinenter und finanziell vollkommen selbständig sein; und wenn der Urlaub nicht ganz verkauft sein soll, darf er weder widersprechen noch schwärzen.

Ausrüstung. Damit die Liste der Notwendigen- und Ausrüstungsgegenstände durch ihre Länge nicht abbrechend wirkt, zähle ich hier nur die Kleinigkeiten auf, die im Rucksack des rüstigen Wanderers nicht mehr Platz finden, die daher jeder selbst zu tragen haben wird. 1. Am Körper: hohe, genahte Bergschuhe, Kniestrümpfe, Wollsocken, Wäjä, Rumpfhose, Hood mit angelegtem Alpenvereinsabzeichen, Hut oder Kappe, Bergstock oder Bißel und Knusack. 2. Tascheninhalt: Uhr, Wuffose, Signalpfeife, Taschenmesser, Füllfeder oder Kalkstift, Kamm, Taschentuch, Geldbörse, Fahrkarte, Geld beider Währungen, Neizepaß mit dem Vermerk über die ausgeführten Weisen, Alpenvereins-Ausweis-Karte mit der neuen Jahres- und Erkennungsmarke und die im Vereinsheim für 80 Heller erhältliche Brojdhüre „Berhalten bei Unfällen im Hochgebirge“, Notizbuch mit den wichtigsten Abschnitten aus dem Fahrplan und dem Tourenprogramm. 3. Rucksackinhalt: Regenmantel, Wollweste, Wollhandschuhe oder Fingst-

linge, Hands- oder Zurechtshuhe, Nieserzwickel, Leibwäsche und -taschentücher, Badehose, Wäsch-, Haier-, Näh- und Verbandzeug, Stichtaig, Hautkrem, Sonnenjuchtblende, Taschenlampe, Kerze, Rinder, Spezialführer und -karten, fetter Brodiant und Fett- oder Thermostrich. Frauen, Kletterer, Hochalpinisten und Kartenspieler packen noch viel mehr auf. All die schönen Sachen schreibe man rechtzeitig ins Notizbuch ein und streiche sie beim Packen ab, damit nichts zurückbleibt. Es empfiehlt sich, die Verpackung für unterwegs mitzubringen. Wlog das Brot kauft man zweckmäßig täglich frisch in den Hütten ein.

Vorbereitung. Der weitaus schönste Teil des Urlaubs ist in vielen Fällen seine gründliche Vorbereitung: das Studium des Fahrplans, des einschlägigen Schrifttums und der Spezialkarten sowie die möglichst genaue Errechnung der Entfernungen, Höhenunterchiede, Höhenzeiten und des Geländehandes. Um sich hierin ein wenig Selbstständigkeit anzueignen und die Wanderung wirklich gut vorbereitet anzutreten, arbeite jeder der Teilnehmer den Plan gesondert aus und lege das Ergebnis einem Gebietkundigen zur Überprüfung vor, damit grundsätzliche Fehler vermieden werden. Wer kein besonderes Weitergütek hat, wird aber auch den schönsten Plan draußen noch öfter umkrempeln müssen, worauf schon bei der Tageseinteilung Rücksicht zu nehmen wäre. Weil ich annehme, daß sich kein Urlauber dieser wirklich gemächlichen Vorarbeit wird entziehen wollen, führe ich hier keine gebrauchsfertigen Urlaubspläne, sondern nur jene lohnenden Ziele des Arbeitsgebietes der Moravia und seiner allerwächstlichen Nachbargebiete an, die jedem, also auch dem mindergeübten Bergwanderer, mit gutem Gewissen empfohlen werden können, falls er die einzugs angeführten Fähigkeiten und Kenntnisse besitzt. Die Wege zu diesen Zielen in den erreichbaren Führerverken und Karten nachzulesen und herauszufinden und aus dem Ganzen eine geschlossene Wanderung in der Dauer des bewilligten Urlaubs (oder der Stärke der Geldbörse) zusammenzustellen, darin soll nun die erste Aufgabe bestehen. Man verjäume nicht, eine Abschrift des Tourenprogramms seinen Angehörigen zu überreichen, unterwegs vorgenommene Änderungen schriftlich mitzuteilen und in jeder Hütte Weg und Ziel des kommenden Tages ins Stüttenbuch einzutragen.

Man will sich endlich die bedeutendsten Punkte der Schöbergruppe nennen. Eisenbahnstationen sind Wien und Dölsach, beide im Drautal gelegen. Drei große Kraftwagenstraßen leiten zu den Ausgangspunkten unserer Wanderung: von Dölsach über den Fjelsberg nach Winklern im Mülltal und in diesem über Märtschach, Dölsach, Raichgall und Hochhorn aufwärts bis Seibgenblut; dann durch das Fjeltal von Wien über Ober-Wien, Linet, St. Johann im Walde bis Stubai; und schließlich von Stubai durch das Kaiser Tal über Stamiska und Ober-Desach nach Karls. Von diesen drei Hauptkältern, die die Schöbergruppe im Osten, Süden und Westen jaugantartig umgeben, führen folgende wichtigen Seitentäler in das Herz der Gruppe:

Debant, Wangenitz, Graden, Böhmiz, Keiser, Röditz, Desach, Stamiska, Leibriz und Alfiser Tal. Außerdem führt der Wiener Höhenweg vom Fjelsberg in nordwestlicher Richtung durch die Schöbergruppe und verläuft durch eine ideale Seigaranlage die Hütten des Deutschen Alpenvereins „Moravia“, der Sektionen Wiener Lehrer und Oberfeld. Bewirtschaftete Hütten: Wiener Hütte im Debanttal, Wangenitzhütte im Wangenitztal, Adolf-Rothberger-Hütte im Graden- tal, Oberfelder Hütte im Böhmiztal und Hochschöberhütte im Seibgenblut als Alpenvereins-Hütten, ferner die Glorzhütte, Raneralm und Desachalm. Nun einige Gipfel, die von der Hütte der Moravia leicht erreichbar sind: Gaiskofel (2816), Bergschöberkopf (3125), Keeskopf (3081), Kunkelkopf (3181) und schließlich das Beckel (3288), welches von Ungeübten jedoch nur dann bestiegen werden sollte, wenn der Weg bis zum Kirnsch vollkommen aber ist, sonst nur in Besetzung eines Besseren. Die in den Hochfaren des Alfiser Tales, Garil-, Wangenitz-, Graden- und Böhmiztales eingebetteten Seen bilden einen besonderen Schmuck der Schöbergruppe. Empfehlenswertes Schrifttum: „Führer durch die Schöbergruppe“ von Böhm-Rothberger, 1925, mit Anhang 1935, „Hochreit“

von Purtscheller und Hof, Band 5, und „Festschrift des D. A. B. Moravia“, 1927. Karten: Neue Österr. Karte 1:50.000, Blatt 5249 Wien-Of; Wanderkarte 1:100.000 von Freytag und Berndt, Blatt 18; Kammerverlaufs-karte 1:70.000 (als Beilage des Führers durch die Schöbergruppe). Flugplan: Wimmers Österr. Taschenfahrplan, Sommerausgabe 1935.

Kosten. Den unangenehmsten Teil der Urlaubspannung sehe ich an den Schlag und will nun einige Angaben machen, welche die Errechnung des voraussichtlichen Geldbedarfes ermöglichen sollen: Personenausfahrt Brunn-Wien und zurück, ab Staatsgrenze mit Turistenrückfahrkarte, 237 50 Kronen. Stüttengebühren: Bett mit Wäsche S 1 30 bis 2 50, Matratzenlager S — 30 bis 1 20. Stüttenverpflegung: Milchkaffee S — 40, Erbsuppe — 40, Zellergericht — 80, Eintopfgericht 1 30. Man wird daher bei einem vierzehntägigen Urlaub außer der Bahnfahrt mit 13 Nachtquagen und 14 Verpflestage, also bei einfacher Lebensweise, ohne Alkohol, Naudrazen, Nachtisarten und Autofahrten, mit unacfähre 650 Kronen zu rechnen haben, steck aber für alle Fälle noch um einige Kronen oder Schillinge mehr ein.

Verfaßt:

Josef Arbler

Zur Steigerung sportlicher Leistungsfähigkeit

Jedem Sportler, einerlei welcher Richtung, ist der Reicht seiner Leistungsfähigkeit nur allzu gut bekannt. Zeiten guter Leistung läßt sich ab, in welchen ein allgemeines körperliches Nachlassen, eine geschwächte Pundtschaft selten nach Fortschritte, dagegen meist Rückschritte des Stämmens nach sich ziehen. Es sind die Tage der Indisposition. Da sie mit einer gewissen Regelmäßigkeit die Disposition ablösen, bewirkt sie etwa beim ernsthaft Trainierenden jene nachweisliche Entwicklung zu dem nächsten Trainingsziele, wie sie jede Leistungsstunde deutlich wiedergibt; damit wird aber auch längeres Training notwendig und der Wunsch verständlich, die Indispositionspanne gruntdelst zu kürzen, wenn es schon nicht möglich sein sollte, durch irgendwelche künstliche Maßnahmen die körperliche und seelische Regeneration zeitlos herzustellen. Denn die Wirkung gebräuchlicher Mittel wieu. Massagen, Wäder, Elektrizität, führt über geringe Beeinflussung der Indisposition nicht hinaus, überdes waren die Erfolge einseitig, weil der Hebung des körperlichen Zustandes keine des physischen entsprach und umgekehrt. Ausgenommen sind hier, weil sportlich unerkaut, alle Dopnittel.

Für den Sportmann, dem es um Velleistung zu tun ist, gibt es also nur den Weg: seine Betätigung in die Zeiten seiner Kondition zu verlegen; dies ist möglic bezg Einzelsportler möglich, aber nicht mehr dem Gemeinheitsportler; ganz unbrauchbar muß diese Empfehlung für den Gefahrensportler werden, der ja jeberzeit mit möglicherweise eintretenden Höchstforderungen rechnen muß. Und da sie nie im voraus abgesehen sind, kann ein Zusammenstoßen von Indisposition mit einer ihre niedrige Leistungsgrenze überschreitenden Aufgabe zu, ersteren Folgen führen als sie etwa Punktverluste einer Kampfgruppe darstellen.

Nun bietet sich einem jeden Sportler durch Ultra- biolektische Wäder ein hervorragendes Mittel, seine Leistungsfähigkeit auch innerhalb der Indispositionspanne zu erhalten. Diesbezügliche Versuche, an Feldkletterern

nemacht, zeigten das Hauptergebnis, daß das richtige Wäder ein Abkürzen der Leistungszeit innerhalb dieser physiologischen Erholungszeiten (als welche man die Ruheposition auch ansehen kann) zum sonst gewohnten Maße verhindert, gleichsam abregelt und somit zu ihrer Steigerung und sehr merkbaren Stabilisierung beiträgt. Die Technik dieser Wäder sei im folgenden kurz dargestellt mit besonderen Hinweis darauf, daß alle Angaben Durchschnittswerte sind, die im Einzelfalle allerdings geringe Änderungen erforderlich machen, soll sich die Maximierung des Wädes einstellen. Als Kontrolle dient die Leistungskurve, aus welcher auch der Eintritt der Indisposition abzulesen ist. Ein bis zwei Tage danach soll mit dem Wäde begonnen werden. Strahlungsquelle ist eine der gebräuchlichen „künstlichen Höhenjonne“. In ihrem Richtkegel dreht sich der Wädebe derart um sich selbst, daß Kopf und Oberkörper gleichmäßig durch etwa 30 Minuten bei einem Lampenabstand von rund 45 Zentimeter bestrahlt werden. Dies für Lichtgebäude, also solche, deren Raum bereits eine Voraufklärung zeigt. Unge- wöhnliche haben zweckmäßig an zwei aufeinanderfolgenden Tagen je 10 Minuten bei demselben Abstände.

Es bedarf einiger Versuche, herauszufinden, wann mit den Bestrahlungen zu beginnen ist und wie lange sie zweckmäßig vorgenommen werden sollen. Jedenfalls ist die Bestrahlung des Wädes dann erreicht, wenn die Leistungs-Trainingskurve entweder in kleinen Schwankungen oder geradlinig waagrecht durch das ganze Indispositionsgebiet hindurchläuft.

Zusammengefaßt ergibt sich, daß es mit dieser Methode allgemein jedem Sportler möglich ist, seine Leistungsfähigkeit zu heben und die Dauer seiner Einschulung ganz wesentlich zu kürzen. Im besonderen erreicht durch sie eine Mannschaft das Optimum ihrer Stärke, und dem Gefahrensportler werden die günstigsten Voraussetzungen für seine Betätigung gegeben.

Ing. W. Streibig, Reichenberg

Alpenvereinsmitglieder! Besucht Deutsch-Südtirol!

Bereinsnachrichten

Vom Deutschen Alpenverein Preßburg

Auskünfte. Es wird den Mitgliedern nochmals bekanntgegeben, daß Auskünfte über Vereinsangelegenheiten nur im Vereinsheim, Preßburg, Venturgasse 15, jeden Freitag von 19 bis 20 Uhr erteilt werden. — Schriftliche Anfragen sind an Ing. Rudolf Widmer, Preßburg, Spitalgasse 7, zu richten.

Alpenvereinsführer. Der Südenschlüssel kann gegen Entlohnung von 30 Kronen bei Ing. Rudolf Widmer, Preßburg, Spitalgasse 7, angeschlossen werden.

Aufnahme neuer Mitglieder. Als Bürgen bei der Aufnahme von Mitgliedern können nur jene Mitglieder des D. A. V. Preßburg zeichnen, die dem Verein mindestens ein volles Jahr angehören. Sie bürgen für die Ehrenhaftigkeit des Aufzunehmenden und haften für die Erfüllung seiner finanziellen Verpflichtungen dem Verein gegenüber im ersten Jahre.

Die Anmeldung wird in der ersten ihr folgenden Klausursitzung vorgebracht, die Zustimmung über die Aufnahme erfolgt aber erst in der nächsten Sitzung. Die Erledigung einer Aufnahmebewerbung dauert demnach etwa 8 Wochen.

Die Zeitung ersucht jedes Mitglied um Beitritt zum Aufsichtsrat.

Deutsch-öfad. Alpenvereinsgruppe Brunn

Tätigkeitsbericht Mai—Juni. Auch an den weiteren Wettkämpfen, die vom Amt für Leibesübungen des Vereins „Deutsche Studentenschaft“ durchgeführt wurden, beteiligte sich die Gruppe. Am 15. Mai fanden die Nordatlantikkampferfahrten in der Reichstafel statt. Durch gute Leistungen im 1500 m-Lauf, im Hoch- und Weitsprung konnten wir hinter dem A. T. V. den zweiten Platz belegen. Es ist dies gegenüber dem Vorjahr, wo wir den dritten Platz erzielt hatten, ein weiterer Erfolg. Angehört waren 17 Mann. An demselben Tage fegte unsere erste Mannschaft in der 10 x 1000 m-Einzelwettkampf vor A. T. V. und T. S. Preßburg, während die zweite Mannschaft der Gruppe mit einem Gesundheitslauf an vierter Stelle erndete (20 Mann am Start). An den Drei- und Fünfkampfen am 25. Mai konnten wir uns nur mit 7 Mann beteiligen, da viele unserer Leute verhindert waren. Der Erfolg ist ein erster Sieg im Fünfkampf (Ing. W. Czerny). Zu den Faustballwettkämpfen, die am 12. Juni begonnen hatten, traten wir mit zwei Mannschaften (13 Mann mit Ersatzleuten) an. Da uns dieses Spiel nach etwas Fremd war, mußten wir uns (bei 10 Mannschaften) mit dem 6. und 7. Platz begnügen. Als letzter Wettkampf wurden am 19. Juni die Einzelwettkämpfe ausgetragen. Mannschaftliche über 1000 und 3000 Meter zeigten von dem guten Durchschnit unserer Leute, wobei erwähnt werden muß, daß heisse Strecken von denselben häufiger gefahren wurden. Als Angabe liefen noch 8 Mann unserer Gruppe die 400-Meter-Strecke. Gute Leistungen erzielten Ing. W. Czerny und Janda im Hochsprung, Czerny und Felmel im Weitsprung und Czerny im Speerwurf.

Zu betonen ist, daß wir alle diese Wettkämpfe nicht aus dem Grunde, sondern zu erzielten, mitmachen, sondern daß es uns lediglich darauf ankommt, unsere Leute körperlich durchzubilden und so für die Anforderungen, die das Bergsteigen und Klettern an uns stellt, vorzubereiten. Durch die gütliche Beteiligung und unsere Erfolge hoffen wir (das genuine, anerkannte Ergebnis steht noch aus), erstmalig den Wanderpreis (Bokal) „der besten Korporation“, der vom Professorenkollegium der D. T. U. und dem Vereine „Deutsche Studentenschaft“ gestiftet wurde, erlangen zu haben. Möge er für uns das Zeichen sein, für einen mit Begeisterung und gemeinsamer Kräfte schwer erkämpften Sieg!

Auf den Sportplatz Siege zu erlangen, ist jedoch keinesfalls Hauptzweck unserer Gruppe; unsere Ideale liegen ganz anderswärts. Der Weg auf den Berg, gemeinsames Geloben und hohe Wertschätzung sind es, worauf wir uns das Jahr hindurch freuen. Kletterübungen in unserer Umgebung verschaffen uns die nötige Klettertechnik und Ausdauer. Jeden Sonntag verbrachten wir

in diesen zwei Monaten in einer unserer Klettererhöhlen, bis uns dann das heiße Wetter in den heißen Felsen eines Flusses Erholung finden ließ. Gut gerüstet hoffen wir, daß wir im bevorstehenden Sommer viele Bergfahrten glücklich anzuführen werden. Um dies einer großen Anzahl unserer Mitglieder zu ermöglichen, hat die Vereinsleitung der Gruppe das Alpenrot bedeutend vergrößert und einen größeren Betrag für Reiseauskünfte vorgesehen. Ermöglicht wurden diese Unternehmungen durch den D. A. V. Moravia, der uns 800 Kronen zu diesem Zweck überwies, und durch unser Ehrenmitglied Herr Kommerzialrat Urban, der uns 300 Kronen spendete; die Gruppe dankt an dieser Stelle nochmals für die hochherzige Unterstützung. Das Bewußtsein, an drei kühneren Seile, eine Kletterpartie und ein Hochalpenzelt erweitert. Neuzugänge wurden an 8 Mitglieder im Gesamtbeitrage von 2125.— Kronen bezogen.

Mit 1. Juli haben die Sommerferien begonnen, die Vereinsaktivität ruht bis zum 1. Oktober.

D. Diefelobly

Deutscher Alpenverein Moravia

Bergfahrtsberichte 1934. (Fortsetzung.)

Hanna Kreuzer, 28. 6. bis 6. 7. Hohe Tauern: Molltaler Tauern — Grottenhaus — Mandlscharte. **Käthe und Wilhelm Huber, 2. 2. bis 8. 7. Niedere und Hohe Tauern:** Faulfögel — Windfischarte — Niedrigscharte — Weinschnal — Weinschnal (W. — Grat — S. D.). **13. 7. Ernstaler Alpen:** Womitzer Heidenstein (S. — Grat — Süd.).

Rudolf Kälber, Jänner-Feber: Schiffladen im Alpbauer- und Niesengebirge. **23. 5. bis 1. 4. Schluderinger Tauern:** Planet, 2. bis 2. 4. Darfsteingruppe: Gullenberg — Heiderföhre — Gullenberg — Simonhütte. **Ellis Schaaf, 24. 12. 33 bis 2. 1. 34 Schiffladen im Niesengebirge.**

Dr. Rudolf Scheinast, 29. 7. bis 8. 8. Hohe Tauern: Molltaler Tauern — Hohe Tauern — Mandlscharte — Oberwiesenthal — Wiener Höhenweg — Fieber.

Hilfred Schmalz, 16. bis 27. 7. Seyner Dolomiten: Einferstol — Zoisföfel — Oberbachernspitze — Strada degli Alpini — Unterbachernspitze — Seyner Rotwand (Südwand) — Forcella del Cavoi — Cima d'Amata — Forcella d'Amata — Alzabergspitze — Schusterplatte — Zinnerfeldscharte, 1. Erst. S. M. Ausnahmehaus von Rotwand, Amata und Zinnerfeldscharte mit Cerna Schmalz.

Dr. Waldert Schreyer, 12. bis 15. 8. Molltaler: Zschaplana — Seispaß — Defenpaß — Schwarze Scharte. **16. bis 17. 8. Silvretta:** Bergalberer Koch — Sodnadener — Hochmaderejoch, 18. bis 21. 8. Fernoll: Strittkofel — Geyheller Winterjoch — Gafner Winterjoch — Eisenbacher Spitze — Lindenjoch — Schneidjoch — Ebere Gattlerföhre — Seigrajschäl — Schmalzgrabenjoch — Hoher Kiffler — Almbachjoch.

Karl Schmarz, 21. 8. Raxfinglammer: Wölslewand.

Praktische Hinweise auf Grund der Erfahrungen unserer Mitglieder auf ihren Bergfahrten: Gadeverhältnisse im Rosengarten als Standort für gut und billig. — Preise in den Schutzhütten der hohen Talra auf der stamatischen Seite allgemein viel zu hoch; polnische Hütten hingegen billig, gute Verpflegung. — Hütten am Wiener Höhenweg alle gut bewirtschaftet. — Weg von der Wandföhre ins Kapruner Tal verwahrt, Verpflegung fehlt gerade an zweifelhafte Stellen. — Seentaler Alpen sehr billig, Wert 3 bis 4/2 Lire. — Hotel Hotel de Sana am Pordajoch gut und billig, Wert 5 Lire. — Dreiföhrenhaus im Zinnerfeldscharte nach wie vor einer der billigsten Stützpunkte in den Dolomiten.

Autobusfahrt Habings-Jalau am 20. Juni 1935. Eine kleine Abwechslung in der Reihe der sonnigen Ausflüge brachte die Kraftwagenfahrt zum Bergsteigerzug nach Jalau am 20. Juni d. J. Anfangs war diese Fahrt nur zum Besuche Jalaus und des interessanten, alten Städtchen Habings geplant,

wurde aber in letzter Minute infolgedessen abgeändert, als auf der Hinfahrt die schöne Straße nach Brunn—Brunn nicht mehr zu sein, sondern sich auf der schönen Straße bei der Brunn-Talperre befähigten konnten.

Um 6 Uhr 15 Minuten erfolgte die Abfahrt vom Deutschen Hause in Brunn. Nach kaum zweistündiger Fahrt war die Brunn-Talperre erreicht, wo ein einstufiger Aufstiegsplatz eingeschaltet wurde. Dann ging es bei guten Straßenverhältnissen nach Freital, dessen Ruine besichtigt werden konnte. Die Fahrt brachte uns gegen 11 Uhr nach Habings. Unter lichtenwärtiger Führung unserer Mitglieder Frau Paula Chomat und Fr. Kofl wurde zuerst der Stadtkern besichtigt und die herrliche Umgebung bewundert, sodann das Heimatmuseum und einige alte Bergschutten und die zum Teil noch erhaltenen alte Bergbauverhältnisse. Am Freitag waren wir im vollen Start sehr gut besetzt, jedoch allen der Aufstieg von diesem herrlichen Städtchen schwer wurde. Die drei Stunden Aufstieg waren uns wie im Fluge vergangen.

Durch zahlreiche Orkane ging die Fahrt dann weiter und Telich, dessen Wald, Kirche und Schloß leider nur flüchtig besichtigt werden konnten. Mühen wir doch eilen, um rechtzeitig nach Jalau zum Bergsteigerzug zu kommen. Mit Gottesfögel 16 Uhr fuhren wir auch dort am Stadtplatz ein, von Herrn Dr. Streit und seiner Frau Gemahlin auf das herzlichste begrüßt. Eben hatte sich der Bergsteigerzug in Bewegung gesetzt und wir konnten den farbenreichen Zug besichtigen, der sicherlich allen Teilnehmern der Fahrt in seiner Erinnerung bleiben wird. Der Besichtigung des Bergsteigerzuges schloß sich ein Rundgang durch Jalau unter Führung des Herrn Dr. Streit an, wobei namentlich die alten Stadttore lebhaftes Interesse fanden. Nach freiem Zusammensein im Hotel „Goldener Löwe“ wurde um 20 Uhr die Rückfahrt angetreten, wobei wir von unseren Lebensmitteleigenen Führern durch Jalau, Herrn Dr. Streit und seiner Frau Gemahlin, im Kraftwagen noch ein Stück Weges begleitet wurden. Nach zweistündiger Fahrt langten wir dann wieder in Brunn an.

Allgemeine Mitteilungen

Verkehr

Zurückfahrten auf Kraftwagenlinien. Mit Wirtschaftlichkeit vom 10. Juli 1935 gelangen nachstehende Zurückfahrten für Kraftwagenlinien zur Ausführung. Die Benutzung dieser Karten ist an den Verkaufsstellen mit dem Lichtbild und der jeweiligen Erkennungsnummer des Verkehrs zur Wahr. allg. 1. Zutreffen vererbene Mitgliedskarte gebunden.

Räumen: 2 Lieng-Heilgenblat, 5 580 (plus 20 g. Poverkaufgebühren).

Tirol: 101 Stuben—Stils oder Matrei i. O. A.—Prägraten, 5 170 (plus 5 g.).

Tirol: 102 Lieng—Stuben oder Lieng—Silvan P. A., 5 250 (plus 10 g.).

Kraftwagenverkaufsstelle Lieng. In Lieng wurde bei Josef Egger-Sigwart, Kaufmann, eine Verkaufsstelle für Kraftwagenkarten auf Rätiner und Osttiroler Kraftwagenlinien eingerichtet.

Fahrtvermittlung auf den tirolischen Bahnen. Dieser Folge 27 des Bergwarts verkehrsaften Bedingungen für die Gültigkeit der grünen Karte ausweise des Vorstandes der deutschen Alpenvereine in der Tiroler-Schloßstraße haben mit 1. Mai 1935 folgende Änderung erfahren:

Bei Entfernungen über 350 (früher 200) Kilometer wird bei gemeinsamer Fahrt von mindestens fünf (früher drei) Alpenvereinsmitgliedern, Jugendliche vom vollendeten 10. bis zum vollendeten 18. Lebensjahr eingeschrieben, ein Sprengener Radloß des normalen Halbprißes für die benützte Wagenklasse und Ausgestaltung gewährt. In die Mindestzahl von fünf A. V. Mitgliedern darf nur eine Person im Alter von 10 bis 18 Jahren eingeschrieben werden.

In Tagen, an denen Sonntagsschließungen ausgeschrieben werden, und überdies am letzten Gültigkeitstag bis 12 Uhr mittags, können sich Alpenvereinsmitglieder für Personenzüge ermäßigte Fahrkarten beschaffen, und zwar

Die Stimmung während der ganzen Fahrt war außerordentlich „gehoben“ und es hat jeder Einzelne nicht nur sehr viel gesehen, sondern sich auch herzlich ausgelassen und lustig gelacht. Allgemein wurde der Wunsch nach weiteren solchen Kraftwagenfahrten laut.

Und jetzt werden die meisten Teilnehmer sicherlich ganz erstaunt sein, wenn sie erfahren, daß wir ganze 387 Kilometer im Kraftwagen gefahren haben und das zu dem Fahrpreis von nur 32 Kronen!

Wochenendliche Hochgebirgswanderung vom 4. bis 13. August. Unsere diesjährige gemeinsame Hochgebirgswanderung führt durch die Rieser Dolomiten, auf dem Wiener Höhenweg durch die Schönergruppe und rund um den Großglockner. Wir vertrauen auf die in der letzten Folge erwähnte genaue Beschreibung und Tageseinteilung und erlauben davon, daß die Arrangements bis Freitag, 19. Juli, vorzunehmen sind.

Mitgliedertreffen in der Banneneihöhle am 8. August. Gemeinliche Bergfahrten und gemüthliche Vereins-Güttenabend. Zusammenreffen mit den Teilnehmern der wochenendlichen Hochgebirgswanderung. Die Leitung der Moravia ladet ihre Vereinsmitglieder recht herzlich ein, am 8. August unsere Hütte zu besuchen und diese Gelegenheit zu bergkameradschaftlichem Beisammensein nicht außer acht zu lassen.

Wanderungen im Juli und August. Wir erlauben unsere Mitglieder, in den nächsten Wochen die Sonntagswanderungen gelegentlich der Donnerstag-Vereinsabende im Deutschen Hause zu besprechen und im übrigen die Ankündigung der Wanderungen in den Tagesblättern am Vorlage jedes Sonn- und Feiertages zu beachten.

für beide Fahrtrichtungen ohne Rücksicht auf die Strecke und deren Länge bei der Hin- und Rückfahrt. Ist die Strecke auf der Hin- und Rückfahrt mehr als 50 Kilometer lang, so muß die Länge der Rückfahrkarte mindestens die Hälfte betragen. Ein- oder Zweifahrt können nur dann benutzt werden, wenn der normale Zuschlag für Ein- oder Zweifahrt bezahlt wird.

Vortragsbesprechungen

„Alpenabende in Osttirol.“ Vortrag von Dr. Rudolf Wurzian am Vereinsabend der Moravia, 21. Feber.

An dem guten Lichtbild führt uns der Vortragende zunächst in unser Hochgebirge und auf den im Vorjahr eröffneten Fernwand-Weg-Weg. Teilstrecke des Wiener Höhenweges; im Anschluß daran in die Umgebung des Niesengebirges und schließlich noch in die Karawanken ins Hochgebirge. Trotz der schwierigen Antragslage ist die Fahrt verstanden. Dr. Wurzian, seine Zuhörer durch seine einfache, gewinnende Rede weise im Sinne zu halten, die ihm denn auch mit Recht für seinen Vortrag mit herzlichem Beifall dankten.

„Alpine Höhenabende.“ Lichtbildabend der Moravia am 21. März.

Der Abend war ein Versuch, unsere Mitglieder und die Besucher unserer Vortragsabende zu eingehender Beobachtung der Bergwelt und ihrer Formen anzuführen. Das Gebiet, dem die Höhenabende entnommen waren, war diesmal beschränkt auf die Schönergruppe und einem nördlich und südlich anliegenden Streifen. Die Beteiligung der Mitglieder am Lichtbild war wohl nicht übermäßig, dagegen das Ergebnis im Bezug auf die Wichtigkeit recht erfreulich, um so mehr als es sich um einen ersten Versuch handelte.

Nach einer kurzen Pause folgte die abendliche Durchführung der Höhenabende mit Erklärung, um auf diese Weise den am Vortragsabend eine Kontrolle zu geben. Prof. Ing. R. Neumann, der den „Höhenabende“ an-

regte und die vorbereitenden Arbeiten durchführte, gebührt hierfür der beste Dank des Vereins, der es sich angelegen lassen sein muß, seine Mitglieder öfter auf diese Art zugleich zu unterhalten und zu belehren.

Die Hohe Tatra, Lichtbildvortrag von Frau arch. Waller Zelinka am Vereinsabend der Moravia, 28. März. Dieser Vortrag galt unseren heimatischen Bergen, die wohl neben den Alpen noch am meisten beachtet werden sollten. So bemühte sich auch der Vortragende, uns durch seine interessanten Ausführungen, unterstützt durch prachtvolle Bilder, die Hohe Tatra näher bekannt zu machen.

Von Poprad aus geht es mit der Vicinalbahn hinein ins Herz der Hohen Tatra zu den malerisch gelegenen Karstseen. Rundblicke und Ausfahrten von da und dort führen uns das ganze nicht allzu ausgedehnte Gebiet vor Augen.

Etwas näher führt uns der Vortragende in das Gebiet der Guhr-Hütte bei Belzherheim ein, das besonders zur Winterzeit von den Mitgliedern der Mademischen Gruppe oft besucht wird. Durch das freundliche Entgegenkommen der Leitung des Guhr-Sanatoriums, welche die Guhr-Hütte auch hauer wieder unseren Jungadamenfreiwilligen zur Verfügung gestellt hat, war es diesen möglich, zur Zeit der Hitzkämpfe in der Hohen Tatra zu weilen und dieses hervorragende herrliche Erntnis mitzuerleben. Für die überaus herzliche Aufnahme bei der Leitung des Guhr-Sanatoriums und besonders dem jetzigen Chefarzt, Dr. Paul Kunisch, nochmals warmstens gedankt.

Gewaltige Winternaturen und schöne Güttenlagen erleben wir mit den jungen Leuten, wobei natürlich auch die heitere Seite nicht zu kurz kommt. Am Schluß schildert der Vortragende noch eine Wintertour auf die „Wage“, die er mit E. Ribby als Begleiter durchgeführt hat, und zeigt uns, daß auch der Gießer hier auf seine Rechnung kommen kann.

Die Filmdiapositive (24 x 36 mm) waren meist technisch einwandfrei und zeigten von künstlerischem Empfinden des Aufnehmenden. Leider waren sie in der Projektion nicht so gut ausgeleuchtet, wie man es gerne gewünscht hätte. Sie hätten aber bei Verwendung einer entsprechend starken Lampe oder lichtstarken Objekt sehr gewonnen und manche Feinheit der Bilder hätte noch die Wirkung des Vortrages erhöht.

„Von Niens zum Großglockner (ein neuer Höhenweg).“ Vortrag mit Lichtbildern, gehalten von Amstel Karl Sandtner im Mensajale in Brünn am 11. April 1935.

Die neue Wegenanlage, die am Hesselberg bei Dalsbach beginnt, durch den östlichen Teil der Schöbergruppe bis zum Großglockner führt und den Bergwanderer in die Höhe verleiht, vom Donauale aus aufwärts, und abwechslungsreichen Pfaden zum König der Nordischen Alpen zu wandern, ohne ins Tal absteigen zu müssen, ist in Folge 6 der „Mitteilungen“, Jahrgang 1934, ausführlich beschrieben worden; auch unser Bergwart brachte in Folge 27 einen sehr lehrreichen Aufsatz über die erste vollständige Begehung durch Moravianer aus der bewährten Feder unseres Mitgliedes Jno. Simon. Doch die ausführlichste Schilderung vermag nicht jene werdende Kraft anzukönnen wie das Bild. Von dieser Erwinigung ausgehend, und um auch weitere Kreise auf diesen Höhenweg aufmerksam zu machen, hat die Mademische Alpenvereinsgruppe den Meister alpiner Vortragskunst, Amstel Karl Sandtner, zu einem Vortrag über eingangs erwähnendes Thema ein.

Am Bis auf das letzte Klängen gefüllten Mensajale ließ uns der von seiner treuen Rührgemeinde stürmisch begrüßte Vortragende an einer Wanderung teilnehmen, die ihren Ausgang in dem lieblich östlichen Stadlchen Niens nehmen, bald am ausblicksreichen Höhen führte. Wir gelangen zunächst über die Obere Seefahrt zu unserem Bergsteigheim am Wangenitzsee, wo eigentlich der neu angelegte Teil des Weges beginnt. Über die Wiedere Grabenstraße führt er zur Nohrenschütte am Grabenseer; den Übergang von dieser zur Oberseer Schütte vermittelt die Hornscharte, von wo man zum ersten Male den Großglockner erblickt. Im Weiterwege kommen wir über die Glorerschütte zur Seimhütte und damit in den Bereich des Glodners; wer ihn nicht bestiegen will, beschließt die prächtige Wanderung auf neu angelegtem Steige zur Polzersee und zum Franz-Josef-Baus. Ausgezeichnete Lichtbilder von allen bemerkenswerten Punkten

dieser hochalpinen Wegenanlage ergänzten die das Thema erschöpfend behandelnden Ausführungen. Der Vortragende blieb seinem Grundsatz, sich nicht einseitig nur aufs Bergsteigerische zu verlegen, auch diesmal treu und flocht so manche geschichtliche und kulturgeschichtliche Venterung ein; so bemühte er unter anderem den Besuch von Niens und Dalsbach, um der großen Stittroler Künstler Desvegger und Gayer-Nieng zu gedenken.

Wohl überflüssig zu erwähnen, daß erschütternd und herzlicher Beifall der zahlreich erschienenen Zuhörerhaft dem geschätzten Vortragsmesser aus neue Beweis, daß die Anhänglichkeit der Brünnner Sandtner-Gemeinde unermindert anhält. Leider auch, daß viele, angeregt durch die Einrede dieses Vortragsabendes, sich entschließen werden, die Begehung dieses prächtigen Höhenweges auf ihr Lebensprogramm zu setzen, zumal sich auch lohnende Gipfelbegehungen als Absteher ohne weiteres damit verbinden lassen.

Ing. A. M.
Unser Hütte im Urlaubsprogramm. Vortrag mit Lichtbildern, gehalten am Vereinsabend vom 25. April 1935 von Ing. Rudolf Keumann.

Es ist der begeisterte Wunsch jeder hüttenbesitzenden bergsteigerischen Vereinigung, daß ihre Mitglieder bei Zusammenstellung der Urlaubs-Begehrten-Pläne zunächst das Arbeitsgebiet einbeziehen. Ist die unmittelbare Mitteilungsgebung an sich schon ein den Hochkaristen lohnendes Wanderziel und liegt überdies die Hütte so günstig, daß noch reichliche Möglichkeiten offenbleiben, dem berechtigten Wunsch nach Abwechslung Rechnung tragen zu können, so wird den Mitgliedern auch kein Opfer zugemutet, wenn man sie bittet, bei Planung ihrer Wanderungen auf die Hütte nicht zu vergessen.

Daß die Moravia sich in dieser glücklichen Lage befindet, beweist der Vortragende, indem er unter Führung zahlreicher Führer und gefolgt ausgeglichener Bilder eingehend alle Möglichkeiten erörterte, durch deren Ausnutzung der bergsteigerische Wanderer ebenso wie der Alpinist strengster Richtung auf seine Rechnung kommen kann. Berggenossenzüger wir uns, daß die eingezeichneten Nischen der Lawen von den Nieserfernen bis zur Untergangshochalpengruppe, die hülle, mehr abwärts, aber besuchenswerte Bergwelt der Sedniz- und Kreuzengruppe sowie der Zetzgraber und Willgratener Alpen und schließlich die faszinierenden Kletterberge der Gailtaler und Maritimer Alpen und der Riesner Dolomiten verhältnismäßig leicht von der Schöbergruppe aus erreichbar sind, so leuchtet ein, daß selbst der anspruchsvollste Bergsteiger sich auf Jahre hinaus mit Urlaubsplänen eindecken kann, ohne befürchten zu müssen, längere Wiederholungen in Kauf nehmen zu müssen.

Mögen unsere Mitglieder von diesem seltenen Reichtum an Abwechslungsmöglichkeiten recht ausgiebig Gebrauch machen! Unsere liebe Hütte im stillen Wangenitzsee sei ihnen hierbei entweder Aufspunkt, wo es gilt, nach bestandenen Bergfahrten neue Kräfte für weitere Hochleistungen zu sammeln, oder Endziel, wo man in der trauten Stube noch einmal das Erlebte in feiner Erinnerung vorüberziehen lassen kann, bevor es gilt, die Märkte in den Alltagsbetrieb antreten zu müssen.

Ing. A. M.
Schrifttum

„Zauber der Bergheimat.“ Ein alpines Bilderbuch für Bergsteiger und Lichtbildner von Hofrat Dr. Fritz Werner. 64 Bildtafeln in Kupfertiefdruck und 70 Seiten Text. Verlag Deutsche Vereins-Druckerei U. G. in Graz. Preis des Ganzleinenbandes 7 Schilling.

Der Herausgeber des Buches ist uns durch seine zahlreichen Beiträge und prachtvollen Großaufnahmen in früheren Jahrgängen unserer Zeitschrift, als begabter Bergsteiger und bedeutender Lichtbildner wohlbekannt. In dem vorliegenden Werke finden wir eine Auswahl aus einigen hundert Lichtbildern, die im Laufe einiger Jahrzehnte, zum überwiegenden Teile in der Größe 18 x 24 Zentimeter, aufgenommen wurden. Wier-

undichtig an Stimmungsgedalt, Bildauschnitt und Wiedergabe kaum zu übertreffende Bilder aus dem Gebiet der Ostalpen lassen uns, im Verein mit den beigegebenen knappen, aber eindrucksvollen Begleitworten, den „Zauber der Bergheimat“ in der ganzen Vielheit seiner Formen und Stimmungen vor dem Auge ersehen. Ernste Lichtbildner finden auf den letzten Buchseiten wertvolle Angaben über das Entstehen der Aufnahmen. Dieses inhaltreiche und dabei außerordentlich preiswerte Buch verdient in die Bücherei jedes begeisterungsfähigen Bergsteigers, Naturfreundes und Lichtbildners aufgenommen zu werden.

Der Kampf um die Weltberge. Herausgegeben von H. Bergau unter Mitarbeit führender Bergsteiger. Orlau, 328 Seiten Text, 96 Kunstdrucktafeln mit 112 Bildern und 14 Karten. In Leinen geb. RM. 6.50. Verlag F. Bruckmann U. G., München.

Das erste umfassende Werk über die Geschichte des Kampfes um die Eroberung der höchsten Berge der Welt; es legt Zeugnis ab von dem Ringen um die letzten Ziele der Erde.

Das vorliegende Buch erhebt nicht den Anspruch, eine „Geschichte der Auslandsbergforschung“ schlechthin zu sein, es gewährt aber eine ausgezeichnete Ueberschau über schon errungene Erfolge und einen verheißungsvollen Ausblick auf die Fülle der Aufgaben, die des Bergsteigers noch in der Ferne harren und die in ihrer bedeutenden Größe ein Verächtliches über das hinausgehen, was die Alpen selbst in ihrer Frühzeit zu bieten hatten. In den verschiedenen Kapiteln des Buches kommen feste Männer zu Wort, die zu den erfolgreichsten Pionieren in den ausländischen Hochgebirgen zählen, und wir müssen hier mit berechtigtem Stolz feststellen, daß es zum größten Teil Deutsche waren und sind.

Das umfangreichste Kapitel, das Herzstück des Werkes, bildet die gründliche Arbeit Paul Bauer und Peter Aufschneider über den Himalaja und Karakorum, die wohl den besten Überblick und die unentbehrliche Orientierung darstellt für jeden, der sich mit diesen Hochgebirgen näher beschäftigen will. Um diese Monographie gruppieren sich die Arbeiten vom Walter Kochl über den Kaukasus sowie Ausführungen von Kurt Leuchl über den Tian-Schan. Das sehr lebendig geschriebene Pamir-Kapitel dieses Buches verdanken wir H. Borchers. In die Hochgebirge Ost- und Mittel-Affrika (Kilimanjaro, Ruwenzori, Kenia, Ruwenzori) führt uns O. C. Meyer ein. Von den neuseeländischen Alpen spricht sehr anschaulich Marcel Kurz, wohl der derzeit beste europäische Kenner dieses Gebietes. Von Rundfahrten in die Nordalpenen Bolivians und Perus erzählt E. Wein und von den mittelchilenschen Anden, besonders dem Aconcagua-Gebiet, berichtet Albert Maas. Damit ist der Kreis der in diesem Werke behandelten ausländischen Hochgebirge geschlossen.

Mit seinen sehr zahlreichen und ausgezeichneten Bildern ist das Buch in hervorragendem Maße dazu berufen, eine seit Jahren schmerzlich empfundene Lücke unseres alpinen Schrifttums auszufüllen.

Bergsteigerische von Fritz Hinterberger, 104 Seiten stark, reich illustriert, Preis 15— Kronen. Verlag F. Kapri & Co., Wien.

Ein alpiner Lehrgang in erzählender Form, dessen umfassender Stoff in mehrteiliger Weise auf das Wichtigste beschränkt, insbesondere für unsere Jugend bestimmt zu sein scheint. Der Inhalt gliedert sich in Eignung, Nützigkeit, Klauen, Zurechtfinden, Melken, Seiltechnik, Eissteigen, Nachschub, Rettungsmaßnahmen, Hüttenaufenthalt, Alpinen Neuland und winterliches Bergsteigen und ist in allen Abschnitten flüssig geschrieben. In jenem Vorwort sagt der Verfasser: „Bergsteigen ist nicht aus dem Büchel zu lernen — aber gewisse Kunstgriffe lernt man doch besser daheim, als in schwindelnder Wand.“ Wir schließen uns dieser Erkenntnis vollinhaltlich an und empfehlen allen werdenden Bergsteigern die Lektüre dieses wohlfeilen Büchleins.

Der Bergsteiger. Deutsche Monatschrift für Bergsteigen, Wandern und Schifffahrt. — Bezugspreis Schilling 8.80 vierteljährlich.

13. Jahrgang, Heft 6, März 1935.

Dieses Heft ist zum Großteil dem Schifffahrt gewidmet. Freunde der Dolomiten werden durch die Schilderung von Schifffahrten um Socovata erfreut. Dr. Sannaufs Aufsatz über Schifffahrten im Perwall (2. Teil) ist mit schönen Bildern ausgestattet, ebenso der kurze Eintrag, den uns Ernst Wurian in den „Wintern um die Pforsheimer Hütte“ gewährt. Der Beitrag „Das hochalpine Schigebiet“ erwähnt die wichtigsten hochalpinen Winterpostentzonen der Ost- und Westalpen. — Die „Nachträge zum Schweizer Bergsommer 1934“ von H. Zauper behandeln neue Bergfahrten und außergewöhnliche Wiedereingelungen im Riesner Oberland (5 schöne Bilder mit eingezogenen Notizen). Die Südostwand der Eiger-Nordwand gehört zu den berühmtesten Wänden der Ostalpen und ihre außerordentlichen Schwierigkeiten finden in Rudolf Peters einen berufenen Schilderer.

Heft 7, April 1935.

Dieses Heft schildert die erste vollständige Begehung des Peterseggrates auf den Montblanc, eine Bergfahrt, die drei Wintern zwischen Waive und Vallois-Gütte nötig machte. Hans Schwarz ist der Verfasser einer sehr beachtenswerten Abhandlung über die Gründung der Bergseile, die durch Bilder und Diagramme unterstützt wird. — Der Schifffahrt ist vertreten durch die „Schifffahrt um die Oberer Oberer Hütte“ von Elli Füllböck und durch die „Winterfahrt zur Wildfarschib“ von Werner Leib-Sonn. Außerdem macht uns Dipl.-Ing. Fodor Zugewill mit dem Schifffahrt des Platoros bekannt. — Rudolf Gannich hat einen sehr interessanten Aufsatz „Kraftträger in den Bergen“ beigelegt, aus dem wir erfahren, welche gewaltige Leistungen die Träger in den Alpenländern vollbringen. — Heft 8, Mai 1935.

„Grünmige Erlebnisse am Gänning“ schildert Hans Schwanab in fesselnder Weise. Form und Inhalt des Aufsatzes sind gut, was man leider nicht von allen im „Bergsteiger“ zu lesenden Aufsätzen aus der Feder junger Kletterer sagen kann. Für Sportkletterer ist der Beitrag „Die Nordwand der Großen Zinne“ von Josef Kunzberger geschrieben. Die beigegebenen Bilder lassen die beispiellose Ausgesiebert der Kletterei in dieser Wand erkennen. — Das Heft bringt außerdem Aufsätze über Bergsteigerfahrten im Wallis, über alpinen Bergsteigen, über alpine Hilfsmittel im Wandel der Zeit und über das Warten auf Bergfahrten. „Die Festsung des Seraphin Schwegg“ von Karl Springenschmid wird wohl jedem Leser zu guter Laune verlesen. Für Urlaubser, die noch kein Ziel haben, enthält das Heft Ratshläge für das Platzschreiben.

Der Verlag Adolf Holzhausen Nachfolger, Wien 7, Sandgasse 19—21, gibt auf Verlangen Probehefte kostenlos ab.

Eingefendet
Gefährte gesucht. Für Urlaubsfahrt im August, Hohe Tauern, Schöbergruppe, Partner oder Partnerin, über 40 Jahre alt, gesund, Wanderungen und leichte Bergfahrten nach Übereinkommen. Professor Franz Kubach, Brunn, Zanpadgasse 8.

Bergsteiger! Sämtliche Ausrüstungen, sachmännisch und billig, im Sportgeschäft
Ramharter u. Weidenhoffer
 Preßburg, Rosengasse Nr. 11

„Therma“. Beratung durch Ing. Rudolf Widmer, Preßburg, Spitalgasse 7, Fernruf 1051
 Projektierungs- und Beratungs-Büro für Zentralheizungs-, Lüftungs- und gesundheitstechn. Anlagen

Rudolf Manderla
 Touristenproviant
 Preßburg

Sporthaus „Tatra“
 Franz Kete, Preßburg, Lange Gasse 13
 Tel. 31.63 Passage
 Bergsteigerausrüstung
 Spezial-Goiserer-Schuhe

Vereinsheim des Deutschen Alpenvereins Moravia

Deutsches Haus, Eingang Westseite, Zwischenstock

Dienstag und Freitag von 17 bis 19 Uhr

Alpine Auskunftstelle Tourenberatung, Fahrpläne, Fachliteratur, Übersichts- und Spezialkarten, Fahrpreisermäßigungen, Werbeschriften

Bücherei Reichhaltige alpine Bücherei, Karten, Zeitschriften, Leihgebühr 20 Heller je Stück und Woche, Lesestube

Geschäftsstelle Mitgliederangelegenheiten, Ausweiskarten, Beiträge, Anmeldung zu Führungen, Vorträgen und anderen Veranstaltungen



In die Ferien
 mit **B-B-B**
 Ausrüstung

Wander-Halbschuhe
 Goiserer Bergschuhe
 Touristen-Hosen, Janker
 Sporthüte, Sporthemden
 Lodenmäntel, Kleppermäntel
 Billroth-Pelerinen
 Rucksäcke, Provianttaschen
 Proviantdosen, Feldflaschen
 Thermosflaschen, Feldkocher
 Kartentaschen, Bussolen
 Ausrüstung für Kletterer usw.

Sporthaus

Bailony-Baumann, Brün

Krafiengasse-Rosengasse

Mitgliedertreffen
 in der
Wangenitzsehütte
 am 8. August

Hochgebirgswanderung
 der Moravia, 4. bis 18. August
 (Näheres im Innern dieser Folge).

Unbestellbare Güter zurück an den
Deutschen Alpenverein Moravia
 Brunn, Am Herol 9

Sektion Salzburg d. D. A. V.
 Osterr. Alpenvereines
 Salzburg
 Fürstenbrunnerstrasse 3

